



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

IV. De iustitia inhærente, von der anhangendten Gerechtigkeit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Agelt nicht besser vnd volkommener were als der Lutherauer / so können wir in das Reich Gottes nicht kommen. Gott gebe darzu sein Genad.

Luther hatt ein vnvolkommene Gerechtigkeit gelehrt / er hatt gelehrt man könne vnd werde allein durch den Glauben gerecht vnd heilig / ohne gute Werck vnd haltung der Gebort Gottes: aber darwieder sagt vnd lehret vnsere Herr Christus selbst / daß es nicht genug sey / glauben / vnd wissen / was man thun solle / sondern man solle vnd müsse auch den Willen Gottes thun / vnd spricht / der Knecht der seines Herren Willen weiß / vnd hat sich nit bereyret / auch nicht nach seinem Willen gethon / der wird viel Schläg leyden müssen. Darumb gehöret zu der Christlichen Gerechtigkeit eigentlich nit allein der Glauben / sondern auch diese zwey stück / nemlich daß ein Christgläubiger Mensch auß Genaden Gottes das böß lasse / vnd das gut wircke. Dann wer schon durch den Glauben gerecht worden ist / der muß auch durch gute Werck noch gerecht werden / deswegen sagt der H. Apostel Iacobus / so sehet ihr nuhr / daß der Mensch durch die gute Werck gerechtferdiget werde / vnd in der Offenbarung Johannis steht also geschriebt wer gerecht ist / verhe durch den Glauben / der werde noch biß anhero mehr gerecht fertigt / verhe durch die guten Werck.

Luc. 12. 47

Iacob. 2. 24.

Apoc. 22. 12.

Mat. 7. 19.

1 Cor. 13. 12.

In der Kitz von Postill durch Martin Lutterberg Anno 1521. über das Evangelium am Pfingstmontag.

die enge Pfort die zum Himmel gehet / Weg ist eng / du mußt schmal werden / wilcu hindurch kommen vnd durch den Fels schlieffen / die mit guten Wercken als ein Jacobs Bruder mit Muscheln behencht seynde / die können nit hindurch dringen / darumb mußt schmal werden. vnd kurz hernach schreib er also: Komstu aber mit grossen Hopffensäck voll Werck / so mußt ablegen / sonst kanstu nit hindurch streiffen / bißhero Martin Luther. vnd an einem andern Ort schreib er also / glaub nur die andern ding werden dir weder gebotten noch erfordert / vn gewislich wai du auß deß luthers Lehren trauet vn bawest / so wilstu nitmer ehe selig werden / noch in das Reich der Himmel eingehen / dan er schreib also / kein Sündt ist mehr in der Welt als Vnglaub. Item: Summa lumarum an den eingebornen Gohn Gottes nit glauben / das ist allein die Sünde in der Welt: wiederum an einem andern Ort schreib er mit diesen Lateinischen Worten. Ita vides quam diues sit homo Christianus siue baptizatus / qui etiam volens non potest perdere salutem suam quantiscunq; peccatis / nisi nolit credere / nulla enim peccata eum possunt damnare / nisi sola in / redulitas. In Teutsch also: siehestu wie reich ein getauffter Christ sey / auch ob er schon wolte sein zeyl nit kan verlieren / er habe gesündigt so hoch vn vieler jmer wolle / dann eine Sünde mögen ihnen verdammten als allein der Vnglaub. aber S. Paulus schreib viel anders / da er also schreib / Offenbar seynder die Werck deß Fleisches / als da seynde Hurerey / Vnreinigkeit / Vnkeuschheit / Ehr der Abgötter / Zauberey / Feindschafft / Zader / Dorn / Zancf / Droytracht / Secten / Haß / Mordt / Trunckenheit / Fresserey vnd der gleichen / von welchen ich euch sage / vn zur ör gesage hab / daß die solches thun / werden das Reich Gottes niterlangen. Wan du nun auß luthers Worten trauen / vnd bawen / vnd meynen würdest / es sey kein Sündt mehr in der Welt als Vnglauben / vnd würdest Hurerey / Abgötterey / Zauberey od dergleichen Sünde / welcher der H. Paulus in jez angezogenen Worten gedencket eriden / so wilstu ja in das Reich Gottes nicht kommen. Darumb bleibe wahr / daß / wai dein Gerechtigkeit nicht volkommener vn besser ist als die Gerechtigkeit / welche dich der Erzkler Luther / vnd seine eingedrungenen Predicanten lehren / du in das Reich der Himmeln nicht eingehen wirst.

Luther in ca. p. 2. ad Gal.

In der hand Postill zu Jenage tracht durch Christian Nobingers Erben Anno 1521. am Pfingstmontag.

Tom. 2. latino V. Witt. fol. 74. pag. 2. de captivitat. Batil.

Gal. 8. 19.

Am 6. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 4. Sermon.

De iustitia inherente, von der anhangenden Gerechtigkeit.

Über die Wort:

Es sey dann ewer Gerechtigkeit vollkommener dann der Schriftgelerten vnd Pfarisier / so werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Matth 5. ca. v. 20.



ennach vorgesagt / werde die Genad vnd anhangende Gerechtigkeit dardurch der Mensch von innen erneuet / nicht konner ist / als der Calumnisten vnd Lutherauer / so können wir in das Reich Gottes nicht eingehen: nuhr lehret aber Calumnus in der Rechtmachung deß Menschen

Calumnus lib. 3. inf. ca. 11. § 23. In Antrido Concilio Trid. sess. 6. ad cap. 2. partem

partem in qualitate sua esse vel habitu, qui in nobis resideat. Und also leugnet Calvinius vnd sein Anhang die anhangende Gerechtigkeit in der gerecht. vñ hat er die eine gerechtere Gerechtigkeit. Derhalben darmit vnser Gerechtigkeit besser sey als der Caluinisten / so will ich hiermit lehren vñ erweisen / daß in vñnd bey der Berechtigung des Menschen die anhangende Gerechtigkeit eingegossen / vñnd nicht nur die Gerechtigkeit Christi zuge- rechnet werde / Gott gebe darzu sein Genadt.

I. Was nun erstlich die anhangende Gerechtigkeit Christi anlangt (huc / weil die Caluinisten in den gerechtemachten Menschen leugnet / so gehet es dem Caluino / wie es den Lügnern all ergehet / seine Rede wollen ihm nicht zuerkennen. Dann er schreibt an einem andern Ort also / nunquam reconcilia- niu Deo, quin simul donemur inhaerente iustitia, das ist / wir werden nimmermehr Gott versöhnet / daß wir nicht zugleich mit der anhangenden Gerechtigkeit begabt werde- det / was kan doch klarer gesagt werden / wieder vdrangezogene Worte Caluini: wir Catholische könn- nen auch aus der H. Schrift erweisen / daß eine an- hangende Gerechtigkeit in den gerechtemachten Menschen sey. S. Paulus schreibt also / erneuert euch in dem Geift ewers Gemüths / vñnd ziehet an den neuen Menschen der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit vñnd wahrer Heiligkeit / dergleichen sagt er also / lie- get nicht vntereinander / ziehet aus den alten Menschen mit seinen Wercken / vñnd zie- het an den neuen der da vernewert wirdt zu der Erkandtnus Gottes nach dem Eben- bilde / das der ihnen geschaffen hat: mit diesen Worten ermah- vns der H. Apostel Paulus zu in- nerlicher Erne- ung vnser Gemüthe: worin be- stehet aber dieselbige? darinnen bestehet sie wie der H. Apostel bezeugt / d. wir widerumb kommen zu dem Stande / darauß wir durch des Adams Sün- de gefallen seyndt / was war aber dasselbige für ein Standt? wir wollen Caluini Worte selbst hören / also schreibt er. Postquam in Adamo obliterata fuit caelestis imago, non solus sustinuit hanc pæ- nam, vt in locum sapientie, virtutis, sanctitatis, ve- ritatis, iustitiae, quibus ornamentis vestitus erat, terrena cederent pestes caecitas, impotentia, im- puritas, vanitas, iniustitia &c. Da hören wir von de- Caluino selbst / daß in dem Stande / welchen wir durch die Sünde verlohren haben / der Mensch mit Weisheit / Tugend / Heiligkeit / Wahrheit / vñd Ge- rechtigkeit gezieret gewesen sey. In diesem Standt kommen wir widerumb durch die Verdienst Christi / welcher vns ganz vñnd gar widerumb zu recht bracht hat. Restituit nos in veram & solidam in- tegritatem, vt Caluini vtar verbis. Derhalben ober- kommen wir widerumb durch Christum Weis- heit / Tugend / Heiligkeit / Wahrheit / Gerechtigkeit / vñnd diß ist ein innerliche Erneuerung die wir su- chen / der H. Apostel spricht auch. Wisset ihr nicht daß ihr Gottes Tempel seydt / vñnd daß der Geift Gottes in euch wohnet? Item der Tem- pel Gottes ist heilig / der seydt ihr / dergleichen spricht er / wisset ihr nicht daß ewer Leib ein Tempel ist des H. Geistes der in euch ist? all- hier hat ein jedes Wort seine besondere Krafft / der H. Apostel spricht nicht Gott der Vater / oder Gott der Sohn wohnet in euch / sondern er nennet den H. Geift / dieses hat eine sonderliche Geheimnus-

nemblich / der H. Apostel redet baselbst von der Heiligung / welches dem H. Geift angehöret / dann es ist gar gebreuchlich bey den Theologen / daß sie / ob gleich Attribute der Gottheit / der ganzen Dreyjal- tigkeit gemein seyndt / doch nichts desto weniger ei- ner Person dieselbe seine besondere Attribute per modum proprietatis zuweignen pflegen.

Zum andern spricht der H. Apostel Paulus / der H. Geift der in euch wohnet / warumb spricht er nicht / der in euch ist / es ist ein anders in einem Hauff sein / ein anders ist in demselbigen wohnen / wo einer ist da hat er nicht alle wege seine Schäß / wo er aber wohnet da hat er seine Schäß / der heilig Geift wohnet in den gerechten nach der Lehr des H. Apostels Pauli / darumb hat er auch seine Schäß in demselbigen / die Schäß aber des heiligen Geistes seyndt keine andere als die Genadt / die Liebe / die Heiligkeit / vñd die Gerechtigkeit / das soll man wol hierbey merken / der heilig Apostel spricht nicht Gott der Vater wohnet in euch / noch Gott der Sohn wohnet in euch / sondern er spricht Gott der H. Geift wohnet in euch / dann die Wohnung der dreien Personen in der Gottheit ist nicht gleich / Gott der Vater wone- re vor Zeiten in der mitte der Kinder Israel / wie wohnet er in der mitte der Kinder Israel? Antwort / er wohnet mit seiner Ge- walt in der mitte der Kinder Israel / mit welcher Gewalt er Zeichen vñnd Wunder vnter ihnen that / vñd sie von der Hand seiner Sünde erretete / Christus wohnet in seiner Kirchen: wie / fragestu? An- wort / mit seiner weislichen Regierung / vñnd mit der Wahrheit des Staubens / der H. Geift wohnet in dem gerechten: wie / mit der Heiligkeit / Gerechtigkeit / vñd Liebe.

Zum dritten warumb wohnet der H. Geift in vns / gleich als in einem Tempel? Antwort / der Tem- pel ist ein heiliger vñnd Gott dem He- ren zugewei- het / welcher zu nichts anders als zu den Göttlichen Loben vñd Diensten soll gebraucht wer- den / also ist auch der gläubige Mensch / in welchem der H. Geift gleich als in einem Tempel wohnet mit Heiligkeit vñd Gerechtigkeit begabt / vñnd richtet alle seine Werck zu dem Lob vñnd zu der Ehr des einigen Gottes / darumb sagt der H. Apostel Paulus / wel- che durch den Geift Gottes getrieben wer- den die seyndt Gottes Kinder.

Entlichen ist die Frage wie der H. Geift ansah- in vns zu wohnen? Antwort: in der Göttlichen Schrift finden wir diese Weis- vñnd Ordnung. Erstlich kompt er vñnd klopfet an die Thür vnser Herzens / dann also steht in der Offenbarung Jo- hannis geschrieben / siehe ich stehe vor der Thür vñd klopfte an / so jemand meine Stimm hö- ret / vñnd die Thür auffsehun würdt / zu dem werde ich eingehen / vñnd das Abendmahl mit ihm halten / vñd er mit mir / was ist aber das für eine Stimm / mit welcher der H. Geift an- klopfet / es ist die Stimm des Propheten Zacharie / nemblich befehret euch zu mir / so will ich mich zu euch bekehren / so baldt wir diese Stimm hören kompt der H. Geift zu vns / vñd bereydet ihm einen Ort für Wohnung nach den Worten des H. Apostels Johannes / so mich jemand lieber der wirdt mein Wort halten / vñnd mein Vater wirdt ihnen lieben / vñd wir werden zu ihm kommen / vñd Wohnung bey ihm ma- chen / was thut aber nun der H. Geift in seiner Wohnung? Erstlichen geuist er sich aus in das

Calvinius in libro de vera ratione reformatione ecclesiae non longe à principio.

Eph. 4. 24.

Colos. 3. 9.

Calvinius lib. 2. inst. c. 1. §. 5.

Calvinius lib. 1. inst. cap. 15. §. 4.

2. Cor. 3. 16.

1. Cor. 6. 19.

2. Cor. 6. 16.

2.

Exod. 15. Reg. 6.

1. Cor. 3.

Rom. 8.

4.

Apoc. 3. 16.

Zach. 4. 13.

Ioan. 14. 13.

Rom. 5. Hertz des Menschen durch die Gabe der Genaden / vnd der Liebe / die Liebe Gottes ist aufgeossen / (schreibt S. Paulus) in unsere Herzen durch den heiligen Geist / welcher vns geben ist.

Zum andern wirdt der heilige Geist mit dieser Aufgieszung alle Finsternus der Sünden auß / vnd zündet ein new vngedultlich Licht an nach den Worten S. Pauli / da er also schreibt. **GOTT** der da hieß das Licht aus dem Finsternus her für leuchten / der ist erschienen in unsern Herzen / zu Erlöschung der Erkandernus der Klarheit Gottes. Item / ihr waret vor Zeiten im Finsternus / nuh aber seyd ihr ein Licht in dem h. Erren. Item / ihr aber lieben Brüder seyd nicht in der Finsternus / dann ihr seyd allzumahl Kinder des Lichts.

Zum dritten wirdt vns durch diese Eingieszung das Leben wiedergeben / welches wir durch die Sünden verlohren hatten / wie dann geschrieben stehet / wir wissen daß wir vom Tode zum Leben hienüber getragen seyndt.

Zum vierden werden wir durch diese Eingieszung von der Dienstbarkeit erretet / vnd wiederumb frey gemacht / dann wie der h. Apostel spricht / das Gefäß des Geistes / der da lebendig macht in Christo **IESU** / hat mich frey gemacht von dem Gefäß der Sünden vnd des Todes / vnd wo der Geist des h. Erren ist / da ist Freyheit: vnd widerumb so seyndt wir nuh lieben Brüder nicht der Magde Kinder / sondern der freyen. Nuh hat aber die Gabe der Liebe / welche der heilige Geist in unsern Herzen aufgieszet / mancherley Namen nach / in mancherley Wirkungen.

Erstlich wirdt sie genant gratia die Genade / nicht allein darum / weil sie vns vmb sonst aus lauerer Genaden geschendet wirdt / sondern auch weil sie vns bey **GOTT** wiederum zu Genaden bringt / vnd an dem macht / nach den Worten S. Pauli / da er also schreibt. Zum Lob der Herrlichkeit seiner Genade durch welche er vns hat angenehm gemacht in seinem geliebten Sohn.

Zum andern wirdt dieselbige Eingieszung eine Gerechtigkeit genant / weil der Mensch durch dieselbige einem jeden gibt das sein ist / als Gott dem Allmächtigen Gehorsamb vnd Dienst / dem nächsten Lieb vnd Willfarung / ihm selbst Aufreißung der Laster vnd Zunehmung in Tugenden. So ihr nuh frey worden seyd von der Sünde / so seyd ihr Knecht worden der Gerechtigkeit.

Zum dritten wirdt dieselbige Eingieszung genant ein Bildnis vnd Gleichnis Gottes nach den Worten S. Pauli / gleich wie wir getragen haben das Bildt des Irdischen / also

sollen wir auch tragen das Bildt des himlischen / das ist / gleich wie wir durch die Sünde dem Adam gleich seyndt / also werden wir durch die Liebe vnd Genade Christo gleich / dan derselbige Apostel spricht / welche er zuvor versehen hatt / die hat er auch verordnet / daß sie gleichförmig seyn solten dem Ebenbildt seines Sohns: diß Bildt wirdt in unser Hertz geschriben nicht mit Dinten / sondern durch den Geist des lebendigen Gottes / nicht in steinern Taffel / sondern in die fleischerne Taffeln des Hertzens.

Zum vierden wirdt es ein Pfandt der Erbschaft genant / weil nemlich die Heiligkeit / welche der Geist **GOTTES** in vns wirckt / eine gewisse Hoffnung der künfftigen Erbschaft in vns macht. Daher S. Paulus. Er hat vns in unsere Herzen das Pfandt des Geistes geben. Item / ihr seyd versiegelt worden mit dem h. Geist der Verbeßung / welcher ist das Pfandt vnsers Erbs.

Zum fünften wirdt diese Eingieszung des heiligen Geistes genant ein Same Gottes / der heilige Apostel Johannis schreibt also / wer auß **GOTT** geboren ist / der thut nicht Sünde / dann sein Same bleibt in ihm / dann gleich wie aus dem Same / welcher in die Erden geworffen wirdt / nicht allein Bäume / sondern auch Früchte wachsen / also wachsen aus der Genade vnd Gabe des heiligen Geistes / welche in unsern Herzen aufgieszet werden gute Werck zu dem ewigen Leben / dieses hat unser **HELD** Christus klarer gelehret mit andern Worten / das Wasser das ich ihm geben werde / das wirdt in ihm ein Brun werden eines Wassers / das da springet in das ewige Leben / welches ist nun der Brun der innerlich in unserm Herzen so hoch springet / es ist die Genade / vnd die Liebe / wer diesen Brunnen hatt / der hat auch eine Brunnen zu dem ewigen Leben.

Zum sechsten wirdt diese Eingieszung genant ein hochzeitlich Kleydt / von welchem also gesagt wirdt. Freunde wie bistu herein kommen / vnd hast kein hochzeitlich Kleydt an? dann gleich wie die jennigen / welche zu der Hochzeit gehen / sich hochzeitlich kleyden müssen / also müssen auch die jennigen welche zu dem Abendmahl des Lambs beruffen werden / mit der Gabe der Genaden vnd der Liebe gestirret seyn / welches auch darbey zusehen / weil der Vater des verlohrenen Sohns gesagt hat / bringet baldt her das beste Kleydt / vnd thut ihnen an / darans erscheinet klar daß die Gerechtigkeit den gerecht gemachten nicht nur zugerechnet werde / sondern daß sie ihnen warhafftig anhangen / es lönte noch weitläufiger vnd mit spitzfindigern Argumenten erwiesen werden / aber vmb geliebter kurz willen / will ichs hierbey beruhen lassen.